

## 's Käuzle



### Stadtführung zur Polizeiwache

Warum es wichtig ist, seine Heimat ganz genau zu kennen? Das will ich Ihnen verraten. Allein eine umfassende Lokalkompetenz kann vor strafrechtlicher Verfolgung schützen. Als Beispiel muss eine Gruppe junger Männer herhalten, die sich in der Münchener Altstadt dem Konsum von Marihuana gewidmet hatte.

Nur leider ganz offensichtlich in Unkenntnis der Tatsache, dass in direkter Nachbarschaft die Polizeiinspektion 11 residiert. Den aufmerksamen Beamten zogen die illegalen Rauchschwaden zunächst in ihre Diensträume und gleich darauf in die geschulten Nasen. Den Ordnungshütern fiel es nicht schwer, die Urheber des Marihuanaadunstes ausfindig zu machen.

#### ANZEIGE

**Neue Brillen mit Echtholzbugeln eingetroffen!**

Von unserem Redaktionsmitglied **CLAUDIA SCHUHMANN**

**Optiker Kuhn**  
die Adresse für modische Brillen und Contactlinsen  
Ochsenfurt - Hauptstr. 19 - ☎ (09331) 7328 - Fax 20271  
Kostenlose Parkplätze rund um die Altstadt!

Hätten die Kerle halt mal einen Stadtplan zu Rate gezogen, dann wäre ihnen ein überaus lästiges Verfahren erspart geblieben. Oder sie hätten an einer Stadtführung teilnehmen können. Obwohl – haben Stadtführungen die Dienststellen der örtlichen Polizei im Programm? Das wäre doch mal eine Idee für Ochsenfurt. So sensationell die Rathausuhr auch ist, und so pittoresk unsere Altstadt: Davon haben hauptsächlich die Touristen etwas. Als Bürgerservice würde es sich aber vielleicht anbieten, auch noch einen Abstecher zur Polizeiinspektion zu machen. Ich gehe zwar davon aus, dass die Ochsenfurter alle wissen, wo sich ihre Polizei befindet. Aber in absehbarer Zeit wird der Schwierigkeitsgrad erhöht. Da zieht die Polizei nämlich um. Ich bin gespannt, was dann passiert. csc



Die Interkommunale Allianz Südliches Maindreieck plant ein Kulturwegenetz. Einige Gemeinden haben bereits seit Jahren eigene Wanderwege – sowie hier in Eibelstadt den Lügensteinweg. FOTO: CLAUDIA SCHUHMANN

## Kultur auf Schritt und Tritt

Auftaktveranstaltung zum Kulturwegenetz in der Allianz Südliches Maindreieck

Von unserem Redaktionsmitglied **CLAUDIA SCHUHMANN**

**WINTERHAUSEN** Um Sensationen geht es nicht bei der Erarbeitung von Kulturwegen. Kultur heißt hier lokale Besonderheiten, Unentdecktes, die kleinen Schätze in der Landschaft. Die Interkommunale Allianz Südliches Maindreieck wünscht sich auf dem Gebiet ihrer zwölf Mitgliedsgemeinden ein Kulturwegenetz nach dem Vorbild des Archäologischen Spessartprojekts. In Winterhausen fand die Auftaktveranstaltung statt.

Hauptredner war Gerrit Himmelsbach vom Archäologischen Spessartprojekt (ASP), das auch ein Institut der Universität Würzburg ist. Im Spessart gibt es bereits seit vielen Jahren Kulturwege, die unter Mitwirkung der örtlichen Bevölkerung entstanden sind. So wie im Spessart soll es auch im Maintal laufen. Ohne die Menschen vor Ort kann das Projekt nicht gelingen, sagt Himmelsbach. Denn sie sind diejenigen, die ihre Heimat am besten kennen.

Die inzwischen 94 Wanderwege hätten sich als ideal erwiesen, um nicht nur Touristen, sondern auch Einheimischen das kulturelle Erbe

ihrer Heimat näher zu bringen, sagt Himmelsbach. Am Anfang stehen daher immer lokale Arbeitsgruppen, in denen das Wissen über die Gemarkung gesammelt wird. Himmelsbach ist jedes Mal von Neuem beeindruckt, wie viele kaum bekannte Informationen vorhanden sind. Meist kristallisiert sich ein Schwerpunktthema heraus, um das der Kulturweg dann entwickelt wird.

Die Bürger und zahlreichen Mandatsträger aus den Mitgliedsgemeinden äußerten vor allem einen Wunsch: Die Kulturwege sollen sich nicht zwangsläufig nur auf die jeweilige Gemeinde konzentrieren, sondern die Orte auch verbinden und deren Gemeinsamkeiten aufzeigen. „Gemeindegrenzen sind wurscht, wenn es passt“, sagt Himmelsbach dazu. Auch Allianzmanager Holger Becker schwebt längerfristig eine allianzweite Arbeitsgruppe vor.

Kultur, das kennt Gerrit Himmelsbach schon aus dem Spessart, begegnet einem in Deutschland auf Schritt und Tritt. Sogar der auf den ersten Blick so wild und ursprünglich wirkende Spessart sei seit 8000 Jahren eine Kulturlandschaft, geprägt vom Menschen, der dort auf jedem Quadratmillimeter schon zugange gewe-

sen sei. Mit welchen Besonderheiten der Mensch seine jeweilige Umgebung geprägt hat, sollen die Kulturwege zeigen. Dazu können, so Himmelsbach, auch schlichte, heutzutage krude wirkende und daher lang vergessene Nahrungsmittel gehören. Was er selbst in seiner Jugend gern als „Weltkriegsfräse“ abgetan habe, werde Gastwirten heute oft wieder aus den Händen gerissen.

#### Finanzierung liegt bei Gemeinden

Die Idee themenbezogener Wanderwege ist in den Maintalgemeinden nicht ganz neu. In etlichen von ihnen gibt es bereits welche, etwa in Winterhausen mit dem Schwerpunkt Steinbrüche, die Wein-Wanderwege in Sommerhausen oder den Lügensteinweg in Eibelstadt. Die bestehenden Wege zu sammeln und einzubeziehen hält etwa Otmar Schlereth aus Eibelstadt für sinnvoll und wichtig.

Altbürgermeister Gerhard Oehler aus Sommerhausen und sein Kollege Peter Wesselowsky aus Ochsenfurt gaben zu bedenken, dass die Wege ja auch markiert und gepflegt werden müssten. Hieran mangle es bei vielen der schon existierenden Wanderwege. Gerrit Himmelsbach kennt das

Problem: Die Bauhofmitarbeiter in den Gemeinden könnten diese Aufgabe aus Zeitgründen nicht mehr übernehmen, sagt er. Und die Übertragung der Arbeit an andere bezahlte Kräfte sei nicht finanzierbar. Deshalb führe an der Aktivierung ehrenamtlicher Helfer kein Weg vorbei.

Erfahrungsgemäß kostet die Fertigstellung eines Kulturwegs rund 16 000 Euro. Dazu gehören sechs große Schautafeln und mehrere kleinere sowie 6000 Faltblätter. Wie die Gemeinden das Geld aufbringen, bleibt ihnen überlassen. So können etwa Sponsoren gesucht werden.

In der benachbarten Interkommunalen Allianz Fränkischer Süden hat man das Projekt Kulturwege bereits angepackt. Zwei Treffen mit interessierten Bürgern hätten schon stattgefunden, sagt Allianzmanager Sebastian Grimm. „Da sind auch unbekannte Sachen aufgetaucht“, erzählt er. Fünf Gemeinden hätten sich schon entschieden, mitzumachen, weitere bekundeten ihr Interesse. Für das südliche Maindreieck wird nun Holger Becker die weiteren Treffen organisieren. Zu diesem Zweck will er sich mit den Gemeinden in Verbindung setzen, wo die lokalen Treffen stattfinden sollen.

## Konzert mit Rapper Cro im Schlosspark

Großparkfläche Festplatz ist ausgeschildert

**BAD MERGENTHEIM (ret)** Keine Karten mehr zu bekommen: Das Open-Air-Konzert des Rappers Cro am kommenden Freitag, 10. Juni, um 19.30 Uhr in Bad Mergentheim ist ausverkauft. Der Deutsche Rap-Star mit der Pandamaske gastiert im Rahmen seiner MTV Unplugged Open-Air-Tournee im Schlosshof. Für Besuchern hat die veranstaltende Agentur c.o.p.-concerts in einer Pressemitteilung Hinweise und Tipps zusammengestellt.

Die gültige Eintrittskarte berechtigt am Veranstaltungstag um 17.30 Uhr zum Einlass in das Konzertgelände. Aufgrund der zu erwartenden Besucherzahl empfiehlt der Veranstalter eine frühzeitige Anreise. Neben dem Haupteingang am Torbogen des Schlosshofes wird es einen weiteren Eingang im Bereich des zur Igersheimer Straße parallel verlaufenden Fußweges geben. Wegen der Aufbauarbeiten wird der Schlosshof am Veranstaltungstag bereits in den frühen Morgenstunden gesperrt. Der Besuch im Deutschordensmuseum ist jedoch trotzdem wie gewohnt möglich. Der Zugang zum Kurpark von Richtung Innenstadt kann in dieser Zeit weiterhin problemlos über den parallel verlaufenden Fußweg, Nähe der Igersheimer Straße erfolgen oder über den Badweg.

Ab den Ortseinfahrten ist der Weg zur Großparkfläche Volksfestplatz ausgeschildert, wo Parkeinweiser den Verkehr regeln. Die Veranstaltung endet gegen 22.30 Uhr.



Der Mann mit der Pandamaske: Ausverkauft ist das Konzert des Rappers Cro in Bad Mergentheim am Freitag. FOTO: DANIEL KARMANN/DPA

## Fußgängerin schwer verletzt

**WEIKERSHEIM (ret)** Schwere Verletzungen zog sich eine 35-jährige Frau bei einem Verkehrsunfall am Dienstagvormittag in Weikersheim zu. Um 10.17 Uhr fuhr ein 48-Jähriger mit seinem Lastwagen im Eisvogelweg rückwärts, ohne ausreichend auf den dahinter liegenden Verkehrsraum zu achten oder einen Sicherungsposten zu haben.

Er übersah laut Angaben der Polizei daher die Fußgängerin, die sich gerade hinter seinem Lkw befand. Die Passantin wurde durch den Zusammenstoß auf die Fahrbahn geschleudert und schwer verletzt.

## Gaukönigshofen will sich für die nächste Flut besser rüsten

Gemeinderat diskutiert über Konsequenzen aus dem Unwetter

**GAUKÖNIGSHOFEN (kls)** Unterschiedlich waren die Ortsteile der Gemeinde Gaukönigshofen beim Unwetter vom 29. Mai betroffen. Über Erfahrungen und Folgerungen diskutierte nun der Gemeinderat.

Am schlimmsten hatte es wieder Acholshausen erwischt, das an steile Hänge gebaut ist. 100 Liter Regen pro Quadratmeter seien dort gefallen, berichtete Bürgermeister Bernhard Rhein. In Wolkshausen waren es nach Informationen von Norbert Roth nur 20 Liter, die aber so plötzlich gefallen seien, dass es für eine Überflutung reichte. Die Firma Suntec sei innerhalb einer Woche gleich zweimal geflutet worden.

In Acholshausen wurde ein höher gelegenes Wohnhaus besonders schwer überflutet. Die Feuerwehr

war stundenlang damit beschäftigt, das Wasser hinaus zu pumpen, berichtete Sabrina Fiedler. Die Gemeinde stellte der betroffenen Familie einen Container zum Abtransport zerstörter Hausrats bereit.

Überflutungen hatte es auch in den tiefer gelegenen Bereichen beim Thierbach gegeben. Auch Straßen und Wege wurden in Mitleidenenschaft gezogen. Bereits im Mai vor drei Jahren hatte ein Wolkenbruch über Acholshausen gewütet. Damals war das Wasser vor allem die Wester hinunter geschossen. In der Folge wurde viel über Vorsorge beraten – von Hochwasserschutz bis zur Änderung von Fruchtfolgen auf den Äckern, um Abschwemmungen zu verringern. Wie Uwe Binder berichtete, hätten sich Bauern schon we-



In einen See verwandelte der Starkregen am 29. Mai die Bahnhofstraße in Gelchshausen. Ähnlich überflutet waren auch die Ortsteile von Gaukönigshofen. Um dies künftig zu vermeiden, diskutierte der Gemeinderat nun über möglicher Konsequenzen. ARCHIVFOTO: HANNELORE GRIMM

gen der Fruchtfolge abgestimmt, was sich bewährt habe. Diesmal sei die Wester weniger belastet gewesen. Mehr Wasser sei direkt von der Flugplatzstraße herunter durch die Hugo-Wilz-Straße geflossen.

Regelmäßiges Mähen und Säubern der Gräben war den Gemeinderatsmitgliedern ein Anliegen. In Acholshausen sieht Uwe Binder den dringlichsten Bedarf an der Wester, in der Klinge und in Richtung Goßmannsdorf. Mit dem Landkreis sollte wegen einer besseren Freihaltung der Gräben an der Flugplatzstraße gesprochen werden. Norbert Roth konnte nicht nachvollziehen, warum Gräben an Flurwegen vor dem 15. Juni nicht gemäht werden dürfen. Verwaltungsleiter Winfried Betz stellte dazu fest, dass dies Auflagen

seien, die von der Flurbereinigung stammen. Bernhard Rhein erinnerte sich, dass die Gemeinde vor Jahren wegen einer Zuwerdung sogar Strafe zahlen musste. Weitere Abstimmungen der Landwirte über die Fruchtfolge in Hanglagen wurden im Rat ebenfalls für nötig gehalten. Franz Ruchser meinte, dies liege auch im Interesse der Landwirte selbst. Denn abgeschwemmter Ackerboden sei verloren. Jochen Sieber bedauerte, dass nicht alle Ortsteilfeuerwehren über Tauchpumpen verfügen und kritisierte die Beschaffungspolitik der Führungskräfte, die offensichtlich andere Prioritäten setzten. Sabrina Fiedler betonte, dass der Feuerwehrverein in Acholshausen selbst eine Pumpe für rund 1200 Euro gekauft habe.